

Das fotografische Gedächtnis Basels

Autor(en): Simon Baur

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2014

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/18baddcc-a5cf-4b54-affb-2d81582c2560>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

DAS FOTOGRAPHISCHE GEDÄCHTNIS BASELS

Dem Engagement der Christoph Merian
Stiftung ist es wesentlich zu verdanken, dass
das umfassende Archiv der Fotografen-
dynastie Hoffmann ins Staatsarchiv kommt.
Damit wird eine Initiative zur Bewahrung
und Aufarbeitung bedeutender
stadthistorischer Fotosammlungen
fortgesetzt.

Wer im Kleinbasel eine Porträtfotografie benötigt und liebend gerne auf ein «Selfie» verzichtet, tut dies an der Clarastrasse 36. Von Weitem ist das Oberlicht-/Nordlicht-Atelier im Dach des Gebäudes zu sehen. Den wenigsten ist aber bewusst, dass bis vor Kurzem in diesem Haus das rund 240 000 Bilder umfassende Fotoarchiv der Fotografendynastie Hoffmann aufbewahrt wurde. Wir haben kurz vor der Übergabe an das Staatsarchiv David Marc Hoffmann, einst erfolgreicher Verleger und heute engagierter Archivleiter, in den Räumen seiner Jugend getroffen und ihm über die Schulter geblickt. Seit Monaten verpackt er die Fotografien, Auftragsbücher, Apparaturen und Dokumente, die dem Staatsarchiv und dem Historischen Museum übergeben werden.

In Daguerres Garage

Vor allem in der ehemaligen Dunkelkammer im Erdgeschoss, aber auch in zahlrei-

chen, über das gesamte Gebäude verstreuten Zimmern trifft man auf Relikte aus der langen Fotografie-Geschichte, die 1891 mit der Eröffnung eines Fotogeschäfts an der Clarastrasse durch August Eduard Theodor Carl Hoffmann ihren Anfang nahm und nun von seinem Urenkel fein säuberlich verpackt in das Aussenlager des Staatsarchivs transferiert wird. Der Bestand umfasst neben kistenweise Fotomaterial auch die Technik-Geschichte der Fotografie: Fotoapparate verschiedener Generationen, Kopiergeräte, Stative, Linsen und Objektive. Tatsächlich staunt der Fachmann und der Laie wundert sich, dass ein solcher Schatz nicht schon längst in einem Museum lagert. Zu verdanken ist dessen Bewahrung vor allem Felix Hoffmann und seiner Familie, die sich des Wertes ihres Archivs bewusst waren und es als geschlossene Sammlung und gegen eine angemessene Entschädigung an eine Basler Institution übergeben wollten. David Marc Hoffmann zeigt voller Begeis-



Das Haus an der Clarastrasse 36 in den Vierziger Jahren

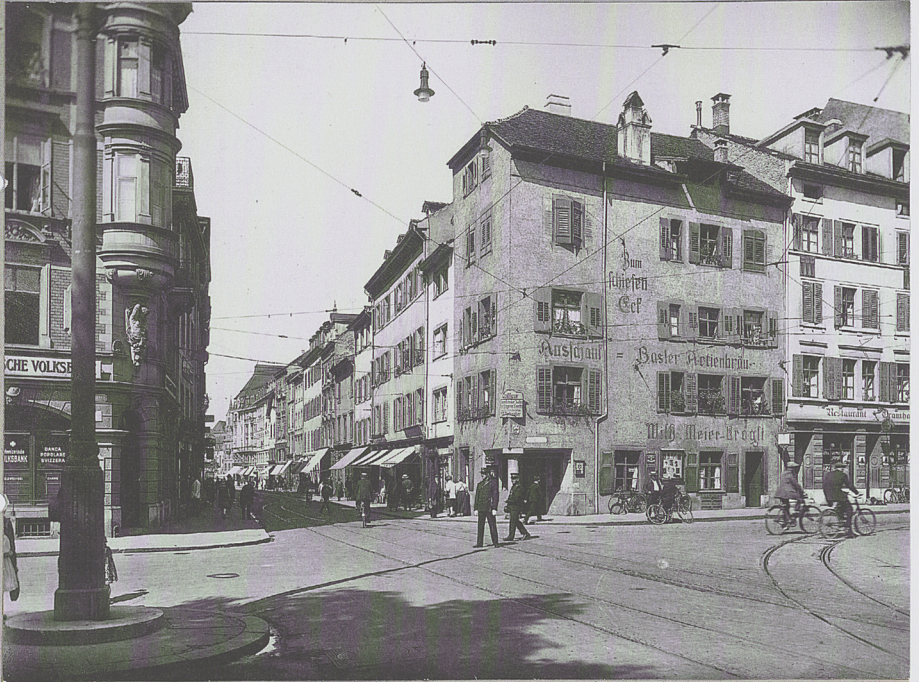
Greifengasse - Clarastrasse

ABB 10

Claraplatz / Greifengasse

mm 1920

siehe auch ABE 134, 136 und 137



Greifengasse gegen mittlere Brücke
vordere Greifengasse mit einspurigem Tram
links obere Rebeggasse, rechts untere Rebeggasse
Bild mitte Polizist mit Säbel, und Biletteur
Rechts Rest, Tramhaltehalde - heute (1975) Filiale Handwerkerbank
Tram in der unteren Greifengasse noch eingleisig

①

Mittleres Kleinbasel

^C
ABZ 68

37
Riechenstrasse ~~37~~ - 45

um 1945



Brick von der Rheinfelderstr. an die Riechen-
str. , nach rechts Richtung Riechenring
nach links Richtung Hammerstr.

der ehem. Riehenteich floss hinter diesen
Häusern von rechts nach links

Hinter Kamin der Geigy'schen Farbfabrik

Letztes Haus rechts das Baumwollhäuschen (mit Baselstab)
(gehörte früher zur Stadt Säge)

terung die zahlreichen Apparaturen – er kann die meisten selbst bedienen – und verweist auf originelle Details, die sich bis heute erhalten haben: beispielsweise ein uralter Stuhl, dessen Rücklehne die Form eines verzogenen Herzens aufweist und der oftmals als Requisit von Porträtaufnahmen Verwendung fand.

Was macht aber das eigentliche Fotoarchiv aus? Ein kleiner Überblick soll verdeutlichen, was die akribische Historikerin bei der Suche nach Bildmaterial, der passionierte Laie bei einer Recherche über seine

rund zwanzigtausend zugekaufte Aufnahmen anderer Fotografen, darunter aufgelöste Bestände ungefähr aus den Jahren 1900 bis 1930 des Baudepartements Basel-Stadt (mit Bezeichnung der Objekte und mit Datum), das Archiv des Fotoateliers Hugo Riesen sowie eine Fotosammlung des Schweizer Alpenclubs, die in etwa die Jahre 1902 bis 1930 umfasst.

Fündig wird hier, wer etwa ein Bild des Theodorsgottesackers (heute Rosentalanlage) mitsamt Grabsteinen sucht oder der Suppenanstalt im Lamm um 1932, des Rat-

ATELIER TH. HOFFMANN

BASEL

Vergrößerungen
nach jedem Bilde
in künstlerischer Ausführung.

36, Clarastr. 36,
neben Hôtel BASLER HOF.

TELEPHON N° 3718.

Die Platte bleibt aufbewahrt.

HAASE & ALBERS, FRANKFURT a.M.

Geschäftskarte aus dem frühen 20. Jahrhundert

Familiengeschichte und der Heimweh-Basler in diesem Bildermeer finden werden: Alt-Basel, inklusive Kleinbasel ab circa 1890, Basler Fasnacht 1924 bis 1992 (nach Jahren und Cliques erfasst), Vogel Gryff 1920 bis 2002, Basler Theater 1940 bis 1986 (Schauspiel, Oper, Ballett und ausgewählte Porträts der Ensemblemitglieder), Schweizerische Mustermesse 1952 bis 1995, Zoologischer Garten, Flugaufnahmen aus der Region, Porträts und Reportagen. Zusätzlich befinden sich im Fotoarchiv Hoffmann

hauses mit der Festbeflaggung für die 500-Jahr-Feier der Vereinigung von Gross- und Kleinbasel, des offenen Birsigs bei der heutigen Falknerstrasse im Jahr 1886, des alten Zeughauses am Petersplatz, des alten Casinos mit Musiksaal, eines Skijörings auf dem Münsterplatz oder eines Briefträgers auf Skiern am Blumenrain, Kaiser Wilhelms II. am Centralbahnhof, des Bombenabwurfs während des Zweiten Weltkrieges auf das Gebiet Engelgasse/Hirzbodenweg (bei dem das Haus meiner Urgrossmutter zerstört

wurde), ein Bild des ersten Linienflugs England–Schweiz auf dem Sternenfeld in Birsfelden oder der Brandruine des ersten Goetheanums.

Stadtgeschichte, akribisch geordnet

Nicht nur für den Historiker, auch für Studien zur wirtschaftlichen und sozialen Lage interessant sind die Geschäftsbücher oder Journalbücher der Fotografen Hoffmann, die nahezu vollständig erhalten sind. Sie machen das Archiv zu einer erstklassigen Quelle der über hundert Jahre von 1889 bis 1997, denn sie dokumentieren die Auftragsarbeiten, bestellte und bezahlte Aufnahmen (zumeist Porträts), aber auch Aussenaufträge. Jeder einzelne Auftrag wurde mit einer fortlaufenden Nummer versehen, ab März 1963 mit einer neuen Zählung von 1000 bis 25 800. Parallel zu den zwölf chronologischen Journalen wurden alphabetische Register geführt, die im Fall von Nachbestellungen den Zugriff auf die Auftraggeber ermöglichten. Das Bildmaterial erschliesst sich also über unterschiedliche Zugänge, was die Chancen erhöht, ein bestimmtes Bild auch tatsächlich zu finden. Dieses akribische Festhalten der Aufträge ermöglichte einerseits die Nachbestellung von Fotografien und erlaubte andererseits eine präzise Buchführung, Abrechnung und somit am Ende des Monats entsprechende Einnahmen.

Nach den Nachlässen von Christian Baur und Peter Moeschlin findet damit ein weiterer wichtiger Fotonachlass dank der Vermittlung und Mitfinanzierung der Christoph Merian Stiftung den Weg ins Basler Staatsarchiv. Der Swisslos-Fonds, die Sophie und Karl Binding Stiftung und eben die CMS ermöglichen mit namhaften Beiträgen die Sicherung, Inventarisierung und Digitalisierung dieser bedeutenden historischen Dokumente. Ebenso wichtig wie das finanzielle Engagement ist auch die ideale Unterstützung durch den eigens dafür

gegründeten Verein und durch die Familienangehörigen. Sie sind die besten Kenner und unterstützen den Transfer ins Staatsarchiv mit viel Herzblut und Feu sacré.*

* Die Informationen zu diesem Artikel wurden freundlicherweise von David Marc Hoffmann zur Verfügung gestellt.